

damit bestreut; ein ♀ zeigt hinter der Mitte eine Querreihe von 4—5 dunklen Strichpünktchen auf den Rippen. Die Unterseite der Vdfl. ist weniger dunkel, namentlich nicht so bräunlich, als bei *Fenestrata*; hinter dem sehr schwachen dunklen Mittelmondstrich lassen sich (meist) zwei weisse Querzeichnungen erkennen, von denen die erstere etwas breiter, bindenartig in der Mitte durch eine sehr verloschene dunkle Querlinie getheilt ist, die zweite kurz vor dem Aussenrande wird besser als eine breite Querlinie bezeichnet. Sie ist schwach gezackt, besonders in der unteren Hälfte (bei einem ♂ hier ziemlich stark), aber lange nicht so stark und vollständig gezackt wie meist bei *Fenestrata*, wo sie aber auch abändert; bei einem meiner ♀♀ fehlt sie ganz. Auf der weissen Unterseite der Hfl. sind die dunklen Schüppchen besonders vor dem Aussenrande schwach bindenartig angehäuft, am Vorderrande stehen sie etwas zahlreicher, im Discus meist nur vereinzelt. Aber bei einem *Fenestrata*-♀ treten sie fast noch weniger auf (während meine anderen 3 Stücke 3—4 verloschene dunkle Querlinien zeigen), sie unterscheiden sich hier nur durch eine etwas schmutzigere (schwach bräunlichgrau angeflogene) weisse Grundfärbung. Jedenfalls ändert *Fenestrata* ziemlich ab; auch *Subfenestrata* dürfte bei einer grösseren Anzahl mehr abändern und vielleicht solche Uebergangsstücke zeigen, dass sie nur als eine reinweisse, etwas kleinere Lokalform der ersteren angesehen werden kann.

Zwei neue *Charaxes*-Arten

von Dr. O. Staudinger.

Charaxes Odysseus Stgr. n. sp. Als ich 1884 das schöne Lissabon besuchte, hatte Herr Antonio Aug. de Carvalho Monteiro die Güte, mir die beiden vorliegenden ♀♀ einer auf der Insel St. Thomé (West-Afrika) gefangenen neuen *Charaxes*-Art zu geben. Da vor der Hand keine Aussicht ist das vom ♀ wahrscheinlich ziemlich verschiedene ♂ dieser Art, die ich *Odysseus* nenne, zu erhalten, so beschreibe ich dieselbe nach den beiden, unter sich fast gleichen, etwas beschädigten ♀♀. Sie sind von den ♀♀ aller mir bekannter Arten sehr verschieden, der Oberseite nach erinnern sie noch am meisten an *Ch. Etesipe*-♀, die

Unterseite ist der von Ch. Lucretius am ähnlichsten, bei dem dieser Ch. Odysseus auch wohl am besten eingereiht wird. Die Form der Vdfl. ist von der des Ch. Lucretius etwas verschieden, besonders durch den Aussenrand, der fast gerade nach unten verläuft und in der Mitte sehr wenig eingebogen ist. Weit verschiedener ist die *Form* der Htfl. des Ch. Odysseus, diese sind *länger* (nach unten) *ausgezogen* als bei irgend einer anderen Art, sie führen *zwei kurze, dicke* (abgestumpft dreieckige) *Schwänze*. Grösse 62 mm (die Länge des Vdfls. von der Basis der Mediana bis zum Apex beträgt etwa 38 mm). *Oberseite der Flügel matt* (rauch-)schwarz mit einer *weissen Fleckbinde* hinter der *Mitte* und einer *zweiten solchen* vor dem *Aussenrande* (die auf den Vdfln. nur nach unten auftritt); die Vdfl. noch mit *5 weissen Flecken* hinter der *Mittelzelle* und *dunkel rostbraunem Basaltheil*. *Unterseite schmutzig grau-* (chokoladenfarben-) *braun*, die *oberseitigen weissen Fleckbinden* treten (besonders auf den Vdfln.) *als* (zusammenhängende) *verloschene, schmutzigweisse Querverbinden* auf, die Vdfl. führen in der *Basalhälfte* verschiedene bindenartige und vor dem *unteren Theil des Aussenrandes* *2 grosse* (fast zusammengeflossene) *schwarze Flecken*. Da Ch. Odysseus (♀) nach dieser kurzen Diagnose erkannt werden kann, und eine gute Abbildung, die später hoffentlich erscheinen wird, besser als eine genaue Beschreibung ist, so lasse ich nur noch einige kurze Bemerkungen folgen. Die dicht hinter oder an der Mittelzelle der Vdfl. stehenden 3 weissen Flecken sind bei dem einen ♀ ganz schwach bräunlich angeflogen, sie sind von denen beim anderen ♀ etwas verschieden; der untere, dreieckige und der obere (unregelmässige, von einer Rippe durchgezogene) sind grösser, der dazwischen (etwas dahinter) stehende lange Flecken ist kleiner und schmaler. Ziemlich weit hinter diesen stehen noch 2 weissliche Flecken schräg untereinander, den beiden obersten Flecken der Fleckbinde gegenüber, etwa wie bei Ch. Cynthia. Am Aussenrande tritt nur der untere weisse Doppelflecken, sowie ein darüber stehender einfacher bei beiden ♀♀ deutlich auf, das eine ♀ zeigt noch darüber einen kleinen verloschenen Fleck (zwischen Medianast 2 u. 3). Auf der Unterseite der Vdfl. stehen in der Mittelzelle 3 schmale schwarze Querverbinden, dicht dahinter, unter und oberhalb des ersten Medianastes steht je ein bindenartiger schwarzer Fleck, etwas weiter dahinter (vor der verloschenen lichten Querverbinde) je ein ähnlicher, grösserer breiterer. Bei dem einen ♀ sind die beiden unteren in einen grossen Fleckwisch zusammengeflossen.

Die nur bei dem einen ♀ vollständig vorhandenen Fühler sind dünner und etwas kürzer als die bei Lucretius, sie sind etwa wie bei Ch. Ephyra. Die oben dunklen, unten lichten Palpen sind auch denen von Ephyra sehr ähnlich, vielleicht ein wenig dünner und kürzer, ebenso sind die Beine fast genau so gebildet und gefärbt wie bei dieser Art. Der kurze dicke Hinterleib, der, wie der Thorax, kurz olivbräunlich behaart ist, hat eine lichte bräunlichgraue Bauchseite, deren letzte Segmente bei dem einen ♀ ganz bräunlich sind.

Charaxes Georgius Stgr. n. sp. Diese neue Art wurde von dem durch seine vielen Entdeckungen bekannten, vorzüglichen Sammler Dr. Platen bei Calapan in Nord-Mindoro in einer kleinen Anzahl schöner Stücke gefunden. Ch. Georgius, den ich zu Ehren des Herrn Georg Semper, des Bearbeiters der Philippinen-Lepidopteren benenne, gehört der Ch. Baya-Gruppe an, er unterscheidet sich aber von allen Arten und (oder) Lokalformen derselben so auffallend und konstant, dass er als eigene Art gelten muss, wenn man solche überhaupt in dieser Gruppe annehmen will. Die ♂♂ ändern in der Grösse (Flügelspannung) von 56—66 mm an, sie sind etwas kleiner als Baya und haben (meistens) weniger spitz ausgezogene Vdfl. (mit geringer eingebogenem Aussenrand); beides gilt auch für die ♀♀ von Ch. Georgius. Die *kastanienbraune Grundfarbe* von Georgius-♂ ist dieselbe wie bei Baya, die Vdfl. haben einen ähnlichen breiten *schwarzen Apical-Vorderandstheil*, der aber durch eine *davorstehende gezackte schmale schwarze Binde* ein ganz anderes Ansehen hat. Es stehen im schwarzen *Apicaltheil* selbst 2 *winkelartig gestellte längliche braune Flecken*, welche die obere Fortsetzung der schmalen braunen Binde bilden, die durch die vor dem schwarzen Aussenrand stehende schmale schwarze von der braunen Grundfläche abgetrennt wird. Bei einigen abändernden ♂♂ ist die letztere sehr verloschen, ebenso der innerste schwarze Theil des Apicalfeldes, so dass die braune Grundfarbe sich hier mit den beiden braunen Apicalflecken verbindet. Die *Mittelzelle* ist am *Ende* durch einen *feinen schwarzen Doppelstrich*, der am Vorderrande fleckartig wird, begrenzt, dicht *dahinter* steht noch eine dritte, etwas breitere, durchbrochene *schwarze Querlinie*. *Daran* schliessen sich nach *unten* (etwas nach aussen) 2 *zusammenhängende* (dicke) *schwarze Halbmonde* (zwischen den Medianästen 3, 2 und 1), am unteren Halbmond hängt noch (unter Medianast 1) ein kurzes schwarzes Strichelchen. Das *Ganze bildet* eine unregelmässige *schwarze*

Halbbinde in der Mitte der Vdfl., wie sie so nur ganz annähernd bei einzelnen abändernden Ch. Marmax und Varietäten, oder vollständiger bei Jalinder Butl. vorkommt; bei letzterer Form steht aber eine breite weisse Querbinde dahinter. Zwischen dieser schwarzen Halbbinde und dem Apicaltheil steht am Vorderrande noch ein kurzer, bindenartiger schwarzer Flecken, hinter der Binde sind alle Rippen schwarz. Alle diese schwarzen Zeichnungen werden bei den oben erwähnten aberrirenden Stücken sehr verloschen, zuweilen sind sie nur noch schwer zu erkennen.

Die braunen *Htfl.* haben vor dem *Aussenrande* eine ganz ähnliche *Reihe schwarzer, weissgekernter Flecken* wie einzelne *Baya*; dieselben hängen aber im oberen Theil (meist breit) bindenartig zusammen; bei dem *Anal-Doppelflecken* steht bei einzelnen Stücken hinter dem Weiss noch Blau, sowie nach aussen eine olivgrünliche Begrenzung. Ganz verschieden von *Baya* sind die *beiden ziemlich langen dünnen Schwänze* beim *Georgius-♂*, von denen der obere 5—6, der untere 4—5 mm lang, beide etwa 1 mm breit sind. Die Unterseite aller Flügel ist beim ♂ mehr oder weniger hell oder dunkel braun, etwas grau gemischt, mit den bekannten gezackten schwarzen Querlinien. Die mittlere ist auf den *Htfln.* zuweilen von einer schmalen (verloschenen) lichten Binde begrenzt; vor dem Aussenrande der *Htfl.* stehen weisse Striche, hinter denen zum Theil blaue, schwarz begrenzte Halbmondchen stehen.

Die 66—75 mm grossen ♀♀ haben eine *verschiedene*, zum Theil *lichtere*, zum Theil *dunklere braune Grundfärbung*, bei einem ♀ ist sie fast so dunkel olivbraun wie bei Ch. *Antonius-♂* (von den Philippinen), bei anderen ♀♀ ist sie licht holzbraun. Hinter der verloschenen *schwarzen Halbquerlinie* (Binde hinter der Mitte) steht bei ihnen eine *breite, schmutzig lichtgelbe Querbinde*, die den Innenrand nicht ganz erreicht. Ebenso licht gelb gefärbt ist die *dahinter stehende schmale Fleckbinde* vor dem breiten schwarzen Aussenrand (und im Apex), die durch die gezackte schwarze Querlinie von der davorstehenden breiten getrennt wird. Auf den *Htfln.* ist die in der oberen Hälfte bindenartig zusammengefloessene Reihe schwarzer Flecken breiter als die entsprechende beim ♂, besonders sind die weissen Striche in denselben grösser (länger), bei einem ♀ sind sie schwach halbmondförmig. Von den beiden *Schwänzen* ist der *obere* 7—8 mm lange etwas *breiter* und am *Ende schwach spindelförmig* verbreitert; er hat hier bei einem ♀ fast 3 mm Durchmesser; der *untere*,

etwa 6 mm lange Schwanz ist nur *wenig breiter* als beim ♂, er ist *schwach segmentförmig nach oben gebogen*. Die Unterseite der ♀♀ ist verschieden von der der ♂♂ gefärbt, nicht lebhaft braun, sondern *schmutzig lichtgrau- oder braungelb*, mit einer dunkleren Querbinde vor, zuweilen auch hinter der Mitte, sonst mit denselben unregelmässig gezackten schwarzen Querlinien und weissen Randflecken (mit blanschwarzen Flecken dahinter) auf den Htfln. wie beim ♂. Vor dem Aussenrand der Vdfl. steht eine (in der Mitte) sehr verloschene violettweissliche Binde, die nur im Apical- und Analwinkel deutlicher auftritt, wo sie auch bei den ♂♂ stets als Fleckwisch zu erkennen ist. Das auf der Oberseite dunkel olivbraune ♀ ist auch auf der Unterseite dunkler gefärbt, besonders auf den Htfln. bindenartig schwärzlichgrau angeflogen.

Char. Georgius ist mit keiner Art der Baya-Gruppe zu verwechseln, besonders sind auch die ♂ auf der von Mindoro nicht fernen Insel Palawan vorkommenden Arten (Formen) dieser Gruppe von Georgius konstant verschieden.

Ueber die Arten der Palla Decius-Gruppe.

Von Dr. O. Staudinger.

Wenn die Hübner'schen Gattungsnamen überhaupt anerkannt werden, so muss sicher der Name Palla für diese Gattung bleiben, die später von Westwood *Philognoma* genannt wurde, denn Hübner setzte nur Decius Cr. in seine Gattung Palla. Cramer bildete zuerst (1779) ein ♀ „van de Kust van Guinée“ als Decius (Pl. CXIV, Fig. A. B.) ab; drei Jahre später bildete Drury das ♂ ab, von dem er sagt: „I received it from Sierra Leone in Africa“. Ueber diese zuerst beschriebene Art, Decius, kann nach den guten Abbildungen der beiden Geschlechter gar kein Zweifel aufkommen; ich bezweifle nur, dass das von Drury abgebildete ♂ wirklich in Sierra Leone gefangen wurde. Unter einer Anzahl zum Theil grosser Sendungen von Sierra Leone befand sich niemals ein Stück dieser Palla Decius, die ich von der nahen Goldküste in Anzahl erhielt, ferner von der Sklavenküste und vom Ogowe, sicher kommt sie auch im Kamerun-Gebiet vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: [Zwei neue Charaxes-Arten 260-264](#)